

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 73.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donner-
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{G}
im Bezirk 85 \mathcal{G} , außerhalb 1 \mathcal{M} . das Quartal.

Samstag den 22. Juni

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{G}
bei mehrmaliger je 6 \mathcal{G} , auswärts je 8 \mathcal{G} .

1889.

Die geehrten Leser

dieses Blattes sind freundlich gebeten,
die Bestellung auf das nächste Halb-,
bzw. Vierteljahr jetzt alsbald zu er-
neuern. Zu zahlreichem neuem Bei-
tritt ergeht gleichfalls höfliche Ein-
ladung. Die Expedition.

Gestorben: Krowerwit Preißling, Gchingen;
Amtsnotar Niempp, Fellbach; Deßon Kolchreutter, Göp-
pingen; Försterverwalter Holboog, Stuttgart.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

* Stuttgart, 18. Juni. (49. Sitzung.)
Beratung der Wahlanfechtungen aus den Ober-
ämtern Heilbronn, Gchingen, Backnang, Neuen-
bürg und Göppingen. Es versteht sich von
selbst, daß dabei auch die Frage der Wahlbeeinflussung im allgemeinen, die Frage der
Stellung der Beamten zu den politischen Wahlen
nach verschiedenen Seiten beleuchtet wurde. Der
Abg. Bodschammer war es, der diesen Gesichtspunkt
zunächst in die Debatte hereinbrachte, in-
dem er den Beamten das Recht gewahrt wissen
wollte, auf dem Weg der Belehrung für ihre
Ueberzeugung zu wirken, weil sonst die Wahl-
agitator ganz in die Hand radikaler Streber
käme. Hauptmann wies dem gegenüber auf die
direkte Wahlbeeinflussung hin, wie sie z. B. der
Oberamtmann Schwend von Künzelsau geübt.
Nicht von den Oppositionsparteien allein sei
über Wahlbeeinflussung Klage geführt worden;
der frühere Abgeordnete Bentler sei der erste
gewesen, der darüber sich beklagt habe. Der
Minister des Innern v. Schmid betonte dem
gegenüber, daß die Regierung es für ihre Pflicht
und Aufgabe halte, Einleitung dahin zu treffen,
daß bei Wahlen die Meinung des Volkes mög-
lichst rein zum Ausdruck gelange. Auch die
letzten Wahlen haben sich im wesentlichen in
voller Freiheit und Ordnung vollzogen. Die
Beamten brauchen allerdings keine passiven Zu-
schauer zu sein; aber Wahlbeeinflussungen, wie sie
der Abgeordnete Hauptmann angeführt, liegen
der Regierung fern, und Oberamtmann Schwend
sei denn auch wegen seines Einschreitens nach
Oberndorf verurteilt worden. Auch das Verhält-
nis der Sozialdemokratie zu den Wahlen wurde
dabei gestreift. Schließlich wurden jedoch zu
den erwähnten 5 Wahlanfechtungen die Kom-
missionsanträge auf Tagesordnung angenommen.
Ueber die Göppinger Wahl, bei welcher es sich
bekanntlich um Stimmzettel handelte, die durch
einen Falz äußerlich kenntlich waren, wurde
namentlich abgestimmt; doch ist auch diese Wahl
mit 63 gegen 15 Stimmen für gültig erklärt
worden. Es steht jetzt nur noch die Weins-
berger Wahl aus, die heute zur Beratung kommt.

— 19. Juni. (50. Sitzung.) Die Wahl
Meyders im Oberamt Weinsberg wurde für
gültig erklärt. Die in Verbindung mit dieser
Wahlanfechtung von einer größeren Anzahl von
Wählern des Bezirks an die Kammer der Ab-
geordneten gerichtete Bitte, betreffend die Wieder-
einführung der Wahlcouverts zum Schutz des
Wahlgeheimnisses wurde an die staatsrechtliche
Kommission verwiesen, nachdem u. a. Gröber
für die Wahlcouverts eingetreten war. An die-
selbe Kommission wurde ferner verwiesen der
Antrag von Probst und Genossen, die Regier-
ung um baldige Einbringung eines Gesetzes-
entwurfs zu bitten, wonach künftig bei Wahl-
anfechtungen dieselben Gesichtspunkte maßgebend
sein sollen, wie bei den Reichstagswahlen. Im

weiteren Verlaufe der Sitzung wurden einige
Nachergenzen genehmigt, darunter 255 000 \mathcal{M} .
für die Herstellung einer unterirdischen Telegra-
phenlinie von Stuttgart an die württembergisch-
bairische Grenze, die darum notwendig wird,
weil die vorhandenen oberirdischen Leitungen dem
Bedürfnis nicht mehr genügen und eine Ver-
mehrung derselben Schwierigkeiten begegnet. Auch
die Ergänz von 80,000 \mathcal{M} für die Fort-
setzung der Bohrversuche in Sulz wurde genehmigt
mit der Maßgabe, daß die Regierung er-
mächtigt sein soll, wenn die Summe für die
Erbohrung weiterer 300 Meter nicht ausreicht,
auch die noch erforderlichen Mittel der Restver-
waltung zu entnehmen. Abgelehnt wurde die
Ergänz von 23,400 \mathcal{M} zu Bureaukosten,
und zwar zur Abhilfe bei den Kameralämtern,
und nur 6000 \mathcal{M} . wie im früheren Etat ver-
willigt. Die Verhandlungen wurden hierauf
bis Donnerstag vertagt.

Die Kammer der Standesherrn erledigte
in ihrer Samstag-Sitzung eine Reihe von
Nachergenzen im selben Sinne wie das andere
Haus, insbesondere die Forderungen für die
Badeorte Wildbad und Herrenalb, für die
Irrrenklinik in Tübingen u. s. w., ferner die
2,000,000 \mathcal{M} zu Beiträgen für Unter-
haltung der Korporationsstraßen. In ihrer
Dienstag-Sitzung genehmigte die Kammer
der Standesherrn die Ergänz für Gehaltsauf-
besserung der Zivilstaatsdiener, der Geistlichen
und der Lehrer.

Landesnachrichten.

* Stuttgart, 18. Juni. Der Kaiser
trifft am 25. vormittags hier ein, wo er vom
Königspaar, sowie allen zu den Jubiläums-
feierlichkeiten eingetroffenen Fürsten (König von
Sachsen, die Großherzöge von Baden, Hessen
und Sachsen-Weimar, den Fürsten Neuf und
Lippe, einem Abgesandten der Schweiz) feier-
lichst empfangen wird. Ob die Kaiserin mit-
kommt, ist sehr fraglich, da die Fußverstauchung
noch nicht gehoben zu sein scheint. Kurz vor
dem Kaiser kommt der König von Sachsen und
der Prinz Neuf, am 24. der Großherzog von
Hessen, am 22. der Großherzog von Weimar
hier an. Der Kaiser bewohnt die Gemächer,
die er auch bei seinem letzten Hiersein inne
hatte; die Abfahrt des Kaisers findet Mittwoch
Nacht, unmittelbar nach der Festtafel auf der
Wilhelma nach Sigmaringen statt, wo der Kaiser
am 27. der Hochzeit des Erbprinzen anwohnt.
* 33. \mathcal{M} . der König und die Königin wer-
den am 2. Juli nach Friedrichshafen übersiedeln
und daselbst in gewohnter Weise bis gegen Ende
September verweilen.

* Wie das „D. B.“ erfährt, hat der König
von der Jubiläumsspende 200 000 \mathcal{M} als
Fonds für eine Landes-Hagel-Versicherung ge-
nehmigt, deren Zustandekommen hienach gesichert
erscheint.

* Stuttgart, 19. Juni. Einer der in-
teressantesten Gäste beim Jubiläumssfest wird der
Gesandte des Papstes, der päpstliche Nuntius
in München, Galimberti sein. Der Kirchenfürst
wird Sr. Maj. ein Handschreiben des Papstes
überreichen und gleichzeitig mit diesem Glück-
wunschschreiben ein Mosaikbild überbringen, wel-
ches Blumen in religiösem Stile darstellt.

* Stuttgart, 19. Juni. Der Huld-
igungsfestzug der Kriegervereine wird größer,
als man dachte. Man rechnete ursprünglich
auf 12,000 Mann, bis gestern abend aber waren

schon 15,000 Mann angemeldet und noch immer
treffen Anmeldungen ein.

* Sulz a. N., 18. Juni. In Sigmars-
wangen ereignete sich der merkwürdige Fall,
daß Personen von der Milch solcher Kühe ver-
giftet worden sind, welche unter dem Futter
Giftpflanzen zu genießen bekommen hatten. Es
enthielt nämlich das heimgebrachte und den
Kühen verfütterte Waldgras Tollkirschenkraut.
Der Genuß desselben brachte zwar den Kühen
keinen sichtbaren Schaden, dagegen bekam ihre
Milch stark giftige Eigenschaften. Die Personen,
welche von dieser Milch genossen hatten, er-
krankten gefährlich, und die Krankheitssymptome
zeugten von einer hochgradigen Belladonnaver-
giftung. Alle klagten über Kopfschmerzen und
Lähmung der Sehkraft. Dieselbe ist bei einigen
so geschwächt, daß sie ganz blind sind.

* Gchingen, 18. Juni. Damit auch die
„schwarze Garde“ nicht fehle, wird der Württ.
Kaminfeger-Verein, dessen Angehörige von Alters
her „furchtlos und treu“ zu dem angestammten
Fürstenthum gehalten, mit einer stattlichen Zahl
seiner Mitglieder an dem Jubiläums-Fackelzug,
Dienstag abend in Stuttgart, in ihrem Dienst-
Anzug: hoher Hut, Goller und schwarzes Bein-
kleid als Ausrüstung: Eisen, Besen und Gurt
sich beteiligen.

* Heilbronn, 19. Juni. Heute hatte sich
wieder ein jugendlicher Messerheld vor der Straf-
kammer des hiesigen Landgerichts zu verant-
worten. Angeklagt war der 20 Jahre alte
Schuhmachergeselle Joseph Adam Baumhauer
von Haussen bei Massenbach, Ob. Brackenheim,
wegen gefährlicher Körperverletzung. Schon meh-
fach wegen Bettels und Landstreicherei bestraft,
stand er in der letzten Zeit bei dem Schuh-
macher Härle in Groß-Jungersheim in Arbeit.
Am Sonntag den 19. Mai l. J. fand in dem
benachbarten Bleibelsheim die Fahnenweihe des
dortigen Kriegervereins statt. Der Angeklagte
begab sich auch dorthin und ging abends noch
nach Besigheim. Auf dem Rückwege zwi-
schen Besigheim und Groß-Jungersheim kam
er mit zwei jungen Burischen, welche zwei
junge Mädchen bei sich hatten, in Wort-
wechsel und Streit, wobei er sein Messer zog.
Mit gezücktem Messer ging er dann weiter Groß-
Jungersheim zu. Gleich darauf begegnete er dem
Kriegerverein Walheim, welcher nicht geschlossen,
sondern in einzelnen Gruppen marschierte. Schon
die Vordersten bemerkten, daß der Angeklagte
ein offenes Messer in der Hand hatte, und riefen:
„der hat das Messer haufen.“ Im Vorüber-
gehen schlug nun der Angeklagte mit dem Heft
seines Messers dem 27 Jahre alten Weber und
Weingärtner Heinrich Ernst von Walheim an
die Stirne und verfestete denselben sofort, als
dieser mit einem Trommelschlegel nach ihm
schlug, einen Messerstich in die Schulter. Ernst
brach zusammen und mußte, lebensgefährlich
verletzt, auf einem Fuhrwerk nach Hause ver-
bracht werden. Glücklicherweise verlief die Heil-
ung günstig, so daß der Verletzte, im wesent-
lichen hergestellt, der Hauptverhandlung als
Zeuge anwohnen konnte. Der Angeklagte wurde
zu zehnmonatlichem Gefängnis verurteilt. Seiner
Zeit hieß es in verschiedenen öffentlichen Blät-
tern, der Verletzte sei tot auf dem Platz ge-
blieben. (St.-Anz.)

* Gingen, 19. Juni. Gestern und heute
tagte hier der Gustav-Adolfs-Verein. Die Stadt
war mit Grün und Flaggen aufs schönste ge-
schmückt. Von drei Uhr an fanden die Berat-

ungen statt. Nach dem Rechenschaftsbericht hatte der Verein im Jahr 88 Einnahmen 103 588 M., Ausgaben 77 957 M., somit waren noch zur freien Verfügung 58 012 M. Davon wurden auf Grund der Genehmigung der vorjährigen Versammlung verteilt an Gemeinden für Schulen und Kirchen 12 980 M., auf Grund der im Laufe des Jahres vom Ausschuss gefassten Beschlüsse noch 1089 M., verbleiben daher zur unbeschränkten Verfügung 43 942 M. Neu erbeten werden fürs laufende Jahr von württ. Gemeinden für Kirchen und Schulen 27 392 M. Somit bleiben als Rest 16 550 M. Für auswärtige Gemeinden wurden gegeben 1000 M. zur gemeinsamen Liebesgabe und 9600 M. zur unmittelbaren Verteilung. Der Bezirk Heidenheim gab dem Verein als Festgabe 1426 M. neben einer Menge anderer Gaben, wie Kruzifixe, heilige Gefässe etc. Nach den Beratungen war gesellige Unterhaltung, wobei verschiedene Reden gehalten wurden. Heute war um 9 Uhr Festzug zur Stadtkirche. Beim Festgottesdienst trug der hiesige Kirchenchor „Wie lieblich sind die Boten“ von Mendelssohn und das Lied vom gleichen Komponisten vor. Gemeinschaftlich wurde gesungen: „Ein feste Burg.“ Die Festpredigt hielt Garnisonsprediger Blum von Ludwigsburg, den Jahresbericht trug der Vereinsvorstand, Stadtpfarrer Laumann vor, als Redner aus der Diaspora traten auf Koch aus Danzig und Köttsch aus Wald in Steiermark. Beim Festeffen beteiligten sich 250 Personen. Der erste Toast galt Sr. Maj. dem König, an welchen auch ein Huldigungstelegramm abging, der zweite galt der Gastfreundschaft Giegens.

(Verschiedenes.) In Weisingen fiel der verheiratete Gerber D. in die Grube und ertrank. — In Magstadt fiel der 13jährige Sohn des Nachtwächters Wellinger so unglücklich von einem Bau herunter, daß er bald darauf den Geist aufgab. — Ein Massenmord ganz eigener Art kam in Hof und Lembach vor. Ein dortiger Bauer lebte schon längere Zeit mit seinem Nachbarn im Unfrieden. Dessen Gänse kamen nun öfters in den Gras- und Baumgarten seines Feindes. Dieser führte darüber Klage und beim abermaligen Betreten derselben wurde der Eigentümer der Gänse in eine Strafe von 5 Mark verhängt. Darüber aufgebracht, hieb er nach seiner Heimkunft sämtliche Gänse — 12 an der Zahl — die Köpfe ab. — In Böblingen hat sich ein geistesgestörter Schmiedemeister erhängt.

* In Böhl bei Ludwigshafen hat ein roher Bursche seinen Vater im Streite erschlagen.

* Fürth. Eine skandalöse Noheit fand durch landgerichtliches Urteil ihre gerichtliche Sühne. Ein von der Musterung aus Fürth heimwärts gehender Meerkut schlug dem am Wege sitzenden Drehorgelspieler zuerst aus purem Uebermut die Orgel zusammen und stieß dem Bettler sodann mit seinem Spazierstocke das linke Auge vollständig aus. Das Gericht erkannte gegen

den Uebelthäter auf 2 Jahre Gefängnis und 5jährigen Ehrverlust.

* Berlin. Eine große Zahl von Nobilitäten ist zu einem Unterstützungskomitee für die Verunglückten in Johnston zusammengetreten. Die Präsidenten des Reichstages und der beiden Kammern des preussischen Landtages wurden zu Ehrenvorsitzenden erwählt. Es soll ein Aufruf erlassen und die gesammelten Gelder an den deutschen Generalkonsul in New-York gesandt werden.

* Berlin, 20. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die von Deutschland und Rußland am 13. Juni in Bern geschlossenen Schritte werden vom dortigen österreichisch-ungarischen Gesandten amtlich unterstützt.

* Berlin, 20. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt heute über die Neutralität der Schweiz einen Artikel, an dessen Schluß sie sagt, sie glaube, die von Deutschland und Rußland am 13. d. Mts. gleichzeitig in Bern gemachten Eröffnungen hätten dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß die Neutralität ein Privilegium sei, dessen Mißbrauch der Privilegierte vermeiden müsse. Dasselbe werde unnatürlich und unhaltbar, wenn von seiner Grundlage aus eine beleidigende Mißachtung der Interessen des Nachbarstaates für berechtigt gehalten werde. In dem Artikel wird übrigens auch die Nichterfüllung des Art. 2 des Niederlassungsvertrages vom 27. April 1876 seitens der Schweiz betont.

* Berlin, 20. Juni. „Daily News“ und „Vossische Zeitung“ bestätigen das Anerbieten einer serbisch-russischen Militärkonvention in Belgrad durch Rußland; die energische Intervention des österreichischen Vertreters verhinderte die Annahme derselben.

* Frankfurt. Am Freitag traf auf dem hiesigen Bahnhof eine Sendung lebender Krokodile ein, von welchen ein drei Meter langes Exemplar dem Behälter ent schlüpfte. Dem herbeigerufenen Personale des zoologischen Gartens gelang die Einfangung des Krokodils nur unter großen Schwierigkeiten und erheblicher Gefahr.

* Ein Bonner Arzt wurde kürzlich zu einem zweijährigen Mädchen geholt, welches durch plötzlich eingetretene Krämpfe, Erbrechen u. Gliederschmerzen die Eltern in Besorgnis setzte. Der Arzt stellte sogleich Vergiftungserscheinungen fest und blieb bei dieser Erklärung auch, als die Angehörigen bestimmt behaupteten, das Kind könnte unmöglich etwas Schädliches genossen haben. Man rief schließlich das ältere Schwesterchen der Kleinen herbei, und nun ergab sich, daß dieses dem Kinde einige Pflaumenkerne aufgefressen und zum Essen gegeben hatte. Die Pflaumenkerne enthalten bekanntlich Spuren der so äußerst giftigen Blausäure. Durch schnell eingegebene Gegenmittel wurde die Gefahr beseitigt. Das Kind wäre aber, nach der Erklärung des Arztes, verloren gewesen, wenn die Hilfe nur eine Stunde später gekommen wäre.

* Dresden, 19. Juni. Der Huldigungs-

festzug war sehr glänzend. Das Königspaar, die Mitglieder der königlichen Familie und die Fürstlichkeiten wohnten dem Zuge in der Königsloge auf dem Neumarkt bei. Der Zug begann vormittags 10 Uhr und durchzog, aufs lebhafteste begrüßt, die Hauptstraßen der Alt- und Neustadt. Der Zug, der 12 000 Teilnehmer, 63 Festwagen und 840 Verittene zählte, bot ein großartiges, überraschendes Bild der Vergangenheit und Gegenwart Sachsens und bildete den Glanzpunkt des ganzen Festes. Er dauerte zwei Stunden. Der Jubel der Bevölkerung war sehr groß. Vorher hatten der König und die Königin eine Fahrt durch die Stadt gemacht. Das Wetter ist prachtvoll.

(Reichsgerichts-Entscheidung.) Verschweigt bei der Erteilung einer Auskunft über einen Dritten, mit welchem der Auftragende in Geschäftsverbindung zu treten gedenkt, der Befragte auf die Bemerkung des Auftragenden, daß der Dritte behauptet habe, keine Schulden zu haben, bewußt die Thatsache, daß der Dritte ihm resp. seiner Firma einen erheblichen Betrag schuldet, so haftet, nach einem Urteil des Reichsgerichts, 1. Zivilsenat vom 11. Juli v. J. der Angefragte für den dadurch verursachten Schaden.

* Görlitz. Die Ehefrau des hiesigen Restaurateurs B. versuchte, nachdem ein Giftmordverbrechen mißlungen war, in der Nacht zum Sonntag ihren Mann im Bette zu verbrennen. Das Feuer ergriff die Möbel, die Kleider und das Bett, erweckte jedoch glücklicherweise den Schlafenden noch rechtzeitig. Die verhaftete Attentäterin ist geständig.

* Braunschweig, 19. Juni. Zwischen dem Herzog von Cumberland und der braunschweigischen Regierung ist in dem Streit über einen Teil des Privatnachlasses des Herzogs Wilhelm ein Vergleich erzielt worden. Das Ministerium hat Windthorst, dem Bevollmächtigten des Herzogs von Cumberland, das zurückbehaltene Beverische Kapital im Betrage von 100 000 Thalern Gold bereits ausgeliefert.

Ausländisches.

* Prag, 18. Juni. Die tschechischen Turner wurden bei ihrer Heimkehr von Paris auf dem Bahnhof von der Menge empfangen. Ihr Sprecher brachte Grüße an die ganze tschechische Nation. Die Menge antwortete mit stürmischen Slawarufen.

* Bern, 17. Juni. Die „N. Z. Ztg.“ meldet: Der Bundesrat hat den Gesandten und bevollmächtigten Minister Roth in Berlin als Spezialgesandten zum 25jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Königs von Württemberg abgeordnet.

* Bern, 20. Juni. Der Bundesrat beantragt bei den eidgenössischen Räten, den Auszug und die Landwehr der Infanterie, den Auszug der Kavallerie, den Auszug von Park u. Genie mit dem kleinkalibrigen Repetiergewehr, Modell 1889, zu bewaffnen, und verlangt die Ermäch-

Süßen und Drüben.

Novelle von Hubert Palm.

(Fortsetzung.)

Schmid zog das Leder unter den Armen Wilhelms durch und machte einige feste Knoten, so daß er schwebend zwischen Himmel und Erde an der Säule hing.

Wilhelm stöhnte, jedes einzelne Haar sträubte sich und dicke Schweißtropfen standen auf seiner Stirn.

„Bill, nun gib mir einmal dein Pulverhorn,“ sagte Schmid.

„Wozu?“

„Das wirst du gleich sehen!“

Er grub am Fuß der Säule ein kleines Loch, nahm aus seiner Tasche einen Strick, der mit Salpeter getränkt war, steckte das eine Ende desselben in die Mündung des Pulverhorns und legte es so in die kleine Grube, daß nur die Spitze des letzteren zum Vorschein kam; mit dem anderen Ende des Strickes fuhr er in die glimmende Asche.

„Diese Lunte brennt etwa zwei und eine halbe Stunde, für den Zufall kann ich nichts. — Leben Sie wohl Herr Häslar, und denken Sie, daß man durch Herrn Pfeffermann in den Pfeffer kommen kann!“

Wilhelm war allein — allein mit seinen Gedanken und seinen Schmerzen in dieser gräßlichen Lage. Die Last seines Körpers drückte, und der Riemen, womit er gebunden war, schnitt ihm tiefe Furchen ins Fleisch. Dabei glimmte das brennende Tau langsam weiter. Hätte er nur rufen können, so war er vielleicht noch zu retten, denn sicher kamen am Morgen Menschen in die Nähe. Aber nur schwache Laute vermochte er anzustoßen, die am Eingang der Hütte schon verhallten. —

Es verrann eine Viertelstunde nach der andern, Wilhelm horchte mit gespannter Aufmerksamkeit auf jeden Laut, es war eine Ruhe um ihn her, daß man die Blätter draußen fallen hörte, die Stille des Todes.

Die Sekunden wurden zur Ewigkeit, seine Füße wurden schwerer und schwerer, als wenn bleierne Gewichte an ihm hingen, und die Bein stiegerte sich zur Unerträglichkeit, sein Kopf brannte, es flimmerte vor seinen Augen und er verlor die Besinnung. — Endlich erwachte er wieder aus seiner Betäubung, ein namenloser Durst qualte ihn; er wußte nicht, wie lange er in diesem Zustand zugebracht hatte, er vermochte nicht, nach unten zu blicken, wie weit sich der tobbringende Funken dem Pulverhorn genähert hatte. Jeden Augenblick konnte die Explosion erfolgen und seinem Leben ein Ende machen, und gerade jetzt hatte das Leben für ihn so viel Reiz, jetzt, wo er das Mädchen gefunden, an dem seine ganze Seele hing. Er stieß einen Schmerzenslaut aus und sprach in Gedanken ein brünstiges Gebet.

„O Gott, laß mich nicht so elend zu Grunde gehen!“ flehte er; „sieh herab mit dem Auge deiner Liebe und sende mir Rettung. Was habe ich denn gethan, daß ich so schuldlos leiden muß? Du hast doch Erbarmen mit dem Geringsten deiner Geschöpfe, und von allen, die auf Erden leiden, ist wohl keines so elend und bejammernswert wie ich! — Schicke mir den Erlöser!“

Gleichsam als Erhöhung seiner Bitte erschollen Tritte in der Nähe, sowie das Geräusch vieler Stimmen. Wilhelm lauschte mit angehaltenem Atem, sein Herz schlug hörbar, es war ihm, als würden die Stimmen lauter, doch bald darauf wurde es wieder ruhig, er hörte nichts mehr.

Die Lunte war inzwischen bis auf etwa zwei Fingerlängen vor dem Pulverhorn herabgebrannt, nur noch eine Viertelstunde und Wilhelm hat ausgelitten. Da raschelte es von neuem in den Zweigen, ein großer Hund sprang ins Blockhaus und erhob bei Wilhelms Anblick ein mächtiges Gebell! Es dauerte nicht lange, so fand sich Müller mit seiner Tochter und Tom mit den übrigen Arbeitern ein.

tigung, ein Anleihen bis zu 16 Millionen Fr. aufzunehmen. (Vorläufig sollen 150,000 Gewehre angeschafft werden.)

* Paris, 19. Juni. In den Wandelgängen der Kammer ging es heute sehr lebhaft her. Veranlassung dazu gab die Nachricht der boulangistischen Blätter, daß Senator Trarieux, Mitglied des höchsten Gerichtshofes, dem antiboulangistischen Senator Leon Renault eine Visitenkarte von dessen Sohn übermittelt habe, in welcher letzterer Boulanger zur Wahl vom 27. Januar beglückwünscht. Die Karte hatte sich in den bei Becker beschlagnahmten Papieren gefunden. Trarieux hatte sie weggenommen und Renault zugestellt, um diesem die Schande zu ersparen, daß er seinen Namen in den Boulangerprozess verwickelt sehe. Aber er hatte die Rechnung ohne den jungen Renault gemacht. Dieser, ein wütender Boulangist, teilte das Vorkommnis den boulangistischen Blättern mit, welche großen Lärm schlugen, und die Verfolgung von Trarieux verlangten, da er gerichtliche Aktenstücke unterschlagen habe. Der boulangistische Abgeordnete Le Herisse sollte heute die Regierung über die Geschichte interpellieren, die Erörterung wurde aber auf Samstag vertagt.

Bei der Beratung des Marinebudgets in der französischen Deputiertenkammer forderte der Admiral Dompierre eine Erneuerung der Flotte, da viele Schiffe zu alt seien. Frankreich müsse sich den zweiten Rang unter den Seemächten wahren und eine ebenso starke Flotte haben, wie die vereinigten Flotten Deutschlands u. Italiens.

* Paris, 19. Juni. In der Kammer beantragte Roche die Herstellung des Kredits von 915 000 Frs. zur Beendigung des Baues mehrerer Panzerschiffe. Der Marineminister erklärte, dieses genüge nicht; er werde demnächst die Bewilligung eines Kredits von fünfzig bis sechzig Millionen beantragen. (Bewegung.) Der Antrag Roche wurde abgelehnt, das Marinebudget genehmigt.

* Paris, 20. Juni. Die Untersuchung gegen Boulanger ist beendet. Die Anklage wird in den nächsten Tagen dem Staats-Gerichtshof vorgelegt werden.

* Paris, 18. Juni. Man liest in der „Autorité“: „Der Prinz Ludwig Napoleon hat seine Entlassung als Offizier der italienischen Armee angenommen. Sein Urlaub von einem Monat, den wir angekündigt haben, hat keinen andern Zweck, als den auf Anraten des Prinzen Jerome gefaßten Beschluß zu erfüllen. Man kann diesen Beschluß des Prinzen nur billigen. Vielleicht wäre es aber besser gewesen, wenn der Prinz nie die italienische Uniform getragen hätte.“

* Paris, 20. Juni. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Regierung beabsichtige, die Wahlen der Generalräte auf den 28. Juli festzusetzen, wodurch ein Drittel der Generalräte erneuert würde; und wenn diese Wahlen verhältnismäßig günstig ausfallen, die Kammerwahlen am 14. August vorzunehmen.

* Brüssel, 19. Juni. Die Lage des Mini-

steriums wird infolge der steigenden Erregung der Volksmassen täglich bedenklicher. Die Auflösung der Kammer scheint unvermeidlich. Gestern fanden neue regierungsfeindliche Kundgebungen vor der Kammer statt. Wie verlautet, folgt der König den Vorgängen mit größter Aufmerksamkeit.

* Brüssel. Die belgische Kammer hat am 18ten einen bewegten Tag gehabt. Der neugewählte Protestabgeordnete von Brüssel, Paul Janson hielt sofort nach seiner Vereidigung eine geharnischte Philippika gegen das Lockspitzelministerium, daß sein Urteil von der Wählerschaft erhalten habe und nun wenigstens mit Anstand sterben solle. Wenn das Ministerium nicht anstandsshalber zurücktrete, so erwarte die liberale Fraktion die Entschließung des Königs. Die Minister Beernaert und Lejeune verwickelten sich in derartige Widersprüche bezüglich der Lockspitzel-Angelegenheit, daß der Kammerpräsident de Lantsheere plötzlich die Sitzung schloß und deren Fortsetzung vertagte. Janson sowie den übrigen liberalen Deputierten wurden beim Verlassen der Kammer Ovationen bereitet, während die Volksmenge die Abfahrt der liberalen Abgeordneten, sowie der Minister mit „Nieder“ rufen begleitete. Die Erregung der Volksmassen steigt zusehends und man hält die Kammerauflösung allgemein für unvermeidlich.

* Der König Wilhelm von Holland erlitt einen Rückfall seiner Krankheit. Die täglichen Spaziergänge sind ausgesetzt, die Aerzte berufen worden. Professor Rosenstein erklärt, daß die wiederaufgetretenen Schmerzen unbedenklich sind.

* Nach der „Kreuzzeitung“ kündigte der Kaiser seinen Besuch in Athen offiziell für Oktober an.

(Ein altes Königsgrab.) In Amyklä nächst Sparta wurde ein vollkommen gut erhaltenes Grab aus dem heroischen Zeitalter entdeckt. Man hält dasselbe für ein Königsgrab, da das Gewölbe Gegenstände von großem Werte, unter andern: Miniaturschiffe aus Gold und Silber, Basreliefs, Ringe, zahlreiche Saiten, Waffen und Schilder enthält. Man glaubt, daß diese Gegenstände aus dem sechzehnten Jahrhundert vor Christi Geburt stammen.

* Durch den Einsturz des Daches einer Markthalle in Mexiko, wurden 60 Personen unter den Trümmern begraben, von denen 20 ihr Leben verloren und die übrigen mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davontrugen.

Gaus- und Landwirtschaftliches.

(Gegen das Aufblähen des Rindviehs.) Nachdem die Zeit der Grünfütterung wieder begonnen, dürfte es nicht unzeitgemäß sein, obigem Thema einige Worte zu widmen. Um die durch das Aufblähen der Wiederkäuer entstehenden Gefahren schnell zu beseitigen, ist vor allen Dingen eine schnelle Entfernung der im Magen der Tiere entwickelten Gase geboten. Als ein die Tiere wenig angreifendes und dabei sicher wirkendes Mittel empfiehlt man das

Aetz-Ammoniak. Die entstandenen Gase bestehen zum größten Teil aus Kohlensäure. Wenn diese Kohlensäure niedergeschlagen wird, so muß das Aufblähen aufhören. Das Aetz-Ammoniak ist flüchtig und es verbindet sich mit der Kohlensäure sofort zu einem festen Körper dem kohlen-sauren Ammoniak, wodurch mehrere tausend Volumenteile auf einen einzigen reduziert werden. Hierdurch muß also die Blähung aufhören und die Praxis bestätigt dies vollkommen. Zur Heilung einer aufgeblähten Kuh sind 100 bis 150 Gr. nötig, 1 Kilogr. kostet 1 Mk. Man schüttet 2 — 3 Eßlöffel voll verdünntes Ammoniak in eine Flasche Wasser und giebt einer Kuh dieses Quantum alle 5 — 10 Minuten so lange es nötig ist. Ein Eßlöffel voll Ammoniak wiegt 15 Gramm.

(Bienenzüchter) sind in der gegenwärtigen Schwarmzeit darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem rev. Entwurf eines Landes-kulturgesetzes vom Jahre 1852 „das Aufstellen von mit Waben ausgebauten Bienenstöcken in der Schwarmzeit außerhalb oder auf seinem Stande dem Bienenhalter bei Strafe verboten ist.“ Es können also Besitzer eines Schwarms Solche gerichtlich belangt, welche einen fremden Bienenstock angelockt haben und nun das Eigentumsrecht beanspruchen. Diese Bestimmung hat heute noch ihre Rechtskraft.

* Vom badischen Gau, 15. Juni. Der starke Obstregen des Vorjahrs hat jetzt die unerwünschte Folge, daß die Bäume ruhen und bei uns keine Früchte zeigen. Ab und zu trifft man einen Baum der trägt, doch sind dies Ausnahmen. Es ist dies für unsere Gegend um so fataler, als auch keine Weinberge vorhanden. Vorsorgliche Dekonomen kaufen jetzt bereits für das nächste Jahr Apfelwein ein und besonders in der Neckargegend sind Käufe ausgeführt worden. Der Preis des Hektoliters bewegt sich zwischen 13—15 Mk. für Birnenmost 12—15 Mk.

Vermischtes.

* Nagold, 18. Juni. In der heutigen Zivilsitzung des Amtsgerichts hier kam zur Verlesung ein Schriftstück folgenden Inhalts: „Sch., O. Nagold. Dem G. N. von hier wird hiemit bezeugt, daß er ein Mitglied des hiesigen Viehversicherungsvereins ist und daß die von ihm an J. D. in G. verkaufte Kuh in den Verein aufgenommen war.“ (St. Anz.)

(Der Berliner in Neutlingen.) Ein Berliner 10jähriger Knabe wurde, wie die Schw. Anz. schreibt, dieser Tage einer Schule in Neutlingen als Hospitant übergeben; er wurde geprüft, um in die betreffende Klasse eingereiht werden zu können. Im Kopfrechnen wurde ihm unter andern die Frage vorgelegt: wenn 4 Knaben 23 Äpfel zum Essen bekommen, was bekommt einer? — Lächelnd antwortete der Knabe: „Das geht nicht, da bekommt einer Leibschmerzen!“

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Bei Wilhelms Anblick stieß der Fabrikherr einen Schrei der Ueber-raschung aus.

„Dab' ich's nicht gesagt!“ rief er; „daß die Schurken einen Streich an ihm ausführten? Doch jetzt schnell, löst die Bande und helfst mir ihn nach Hause schaffen.“

Wilhelm schwand, überwältigt durch den Wechsel von Schreck und Hoffnung, die Sinne.

Müllers erste Sorge war es, den Knebel aus dem Munde des Gefesselten zu entfernen, und nachdem er ihm die Schläfe mit Branntwein gewaschen, schlug Wilhelm die Augen auf.

Er reichte Müller und seiner Tochter gerührt die Hand.

„Mir danken Sie nicht,“ sagte sein Prinzipal; „der Hund ist Ihr Retter. Doch tritt einmal das Teufelszeug da aus, Tom, sonst können wir alle mit dem alten Kasten in die Luft fliegen. Die Schurken hatten es nicht schlecht mit Ihnen im Sinn, das ist echt amerikanisch. Doch jetzt versuchen Sie, ob Sie aufstehen können.“

Wilhelm machte die Probe. Die Gelenke schmerzten heftig, aber er konnte sich aufrecht halten.

„Nun versuchen Sie einmal, ob Sie mit Toms Hilfe gehen können. — Sehen Sie, es geht, freilich langsam, aber Sie kommen doch von der Stelle. — Jetzt, Kinder, wollen wir aufbrechen, und für heute schenke ich euch die Arbeit, morgen ist Zahntag und nach der Ablöschung seid ihr alle meine Gäste, der Gerettete ist dann hoffentlich so weit hergestellt, daß ihr die Geschichte seines Unglücks aus seinem eigenen Munde vernehmen könnt.“

In Annas Brust wollte die Ruhe immer noch nicht einziehen, wenn auch der Mann ihres Herzens wiedergefunden und gerettet war; für sie schien er doch verloren.

Schon zwei Tage waren seit jenem schrecklichen Morgen vergangen, Wilhelm war längst wieder hergestellt, aber Anna hatte ihn noch mit keinem Blick gesehen, sie zog sich von allen Mahlzeiten zurück und vermied jede Gelegenheit, mit ihm zusammen zu kommen. Auch heute hatte Wilhelm bei der Mittags- und Abendtafel vergebens auf ihr Erscheinen gehofft, der Magnet seines Herzens kam nicht.

Das junge Mädchen sah vielmehr einsam auf ihrem Zimmer, hatte den Kopf in die Hand gestützt und betrachtete den Brief ihres seligen Vaters, und während langsam Thräne auf Thräne auf das Papier fiel, machte sie ihrem geprehten Herzen in Worten Luft.

„Ach warum mußte ich dich verlieren, mein teurer Vater!“ rief sie schmerzlich aus. „Wenn du noch lebst, so hätte dein Kind all' das Glend, all' den Jammer nicht auszustehen gehabt. Nun sitze ich machtlos hier und zwinge meine Augen, den Mann nicht zu sehen, zu dem es mich stündlich gewaltiger hinzieht. O, hätte nie mein Fuß den amerikanischen Boden betreten! — denn wie lange werde ich diesen Kampf noch ertragen? Bertha liebt ihn, das ist kein Zweifel, ihre warme Teilnahme, ihre Angst bei seinem Verschwinden, alles deutet darauf hin — und wenn er nun, von ihrer blühenden Jugend angezogen, ihr seine Neigung schenkt, soll ich beiseite stehen — soll ich die Augen offen halten und sehen, wie sie, berauscht von seiner Liebe, an seinem Halse hängt? — Kann ich auf der Welt sein und atmen, wenn ich ihn in den Armen einer anderen weiß? — Oder darf ich freudig aufjauchzen, wenn dem reichen Fabrikherrn der arme Schwiegerjohn nicht willkommen ist und das Herz der Freundin wie meines vor Jammer verblutet?“

„Ach!“ rief sie händeringend, „wäre ich nie geboren! — es wird so heiß und dumpfig hier, dort aus der dunklen Ecke stiert's wie ein Gespenst mich an, als streckte es seine knöchigen Arme nach mir aus. Ich komme!“

(Fortf. f.)

Revier Altensteig.
Der Akford
 über
**die Zimmer- und
 Schmied-Arbeit**
 bei Unterhaltung der Flockstraße
 pro 1889 wird
 am **Mittwoch den 26. Juni,**
 vormitt. halb 8 Uhr
 auf der Revieramtskanzlei vorge-
 genommen.
 Altensteig, den 21. Juni 1889.
A. Revieramt.

Revier Hoffstett.
Brennholz-Verkauf,
Wegbau-Accord & Gras-Verkauf
 Dienstag, den 25. Juni, vor-
 mittags 10 Uhr, im Lamm zu
 Agenbach, aus Frohnwald 44 Lei-
 menloch: 2 Km. tannene Scheiter,
 20 Km. tannene Brügel, 7 Km.
 tannen Anbruch; dann Submission
 der Planierung und Chauffierung
 des Teufelsbergerwegs im Frohn-
 wald. Strecke 750 Meter. Ueber-
 schlag 1150 Mt.

Befähigte Accordanten unter den
 Holzhauern Agenbachs werden vor-
 gezogen.
 Dann daselbst die diesjährigen
 Graserträge auf der Wiese Bauers
 und Delschlägers (früher) im unte-
 ren Kleinenzthal, die auf der Hefel-
 bachwiese und der Wiese Schleh
 (früher) im Brunnenwasen.
 Die Lose sind in den Wiesen ab-
 gesteckt.

Simmersfeld.
 Der Unterzeichnete bringt
 am **Montag den 24. Juni,**
 nachmittags 1 Uhr
 im Wege der Zwangsvollstreckung
den Grasertrag
 von ca. 1 Morgen Feld zum Verkauf.
 Zusammenkunft beim Rathhaus.
 Gerichtsvollzieher **Braun.**
 Ferner bringt
 nachmittags 3 Uhr,
einen einfachen Kleiderkasten
 im Wege der Zwangsvollstreckung
 gegen Barzahlung zum Verkauf.
 Der Obige.

Altensteig.
 Unterzeich-
 neter setzt
 seine
2 Pferde
 dem Ver-
 kauf aus
 und kann
 jeden Tag ein Kauf mit ihm abge-
 schlossen werden.
 Löwenwirt **Scheer.**
 Einen zuverlässigen
Fahrknecht
 sucht
 Obiget.

Ebhausen.
Drei Ziegen
 im Alter von 2, 4 & 8 Jahren
 verkauft den 24. Juni, am Eb-
 hausen Markt
Georg Bäuerle.
 Altensteig.
Dr. Lahmann's
Reformhemden und
Unterhosen
 sowie **Badhosen**
 empfiehlt
C. W. Lutz.

Altensteig.
Sensen (Aussschuf) à Mt. 1
 „ **la. unter Garantie**
Dehsteine, Bregenzer & Mailänder
 „ **unter Garantie**
Sicheln, blau, gelb & geschliffen
 empfiehlt in großer Auswahl
W. Beeri.

Die
W. Kieker'sche Buchdruckerei
 empfiehlt sich
 in **Anfertigung**
aller Buchdruck-Arbeiten.
 Die vorzügliche Einrichtung: neueste Schriften u. Maschinen und die sorg-
 fältige Ausführung aller Aufträge verbürgen eine allseitig zufriedenstellende
 und rasche Bedienung.


**Nach Nord- & Süd-
 Amerika**
 finden Reisende und Auswanderer stets vor-
 zügliche Gelegenheiten mit **Schnell- und**
Post-Dampfschiffen zu den **billigsten Preisen** bei dem konzessionier-
 ten General-Agenten
Albert Starke in Stuttgart, Olgastraße 31
 oder dessen Agenten: **W. Kieker, Buchdruckereibesitzer in Altensteig.**

Schnelllöslicher Puder-Cacao
 der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck, Köln.
 Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren
 aus edlen Cacaoarten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochend-
 dem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches
 und nahrhaftes Getränk.
 Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist **verbürgt rein und frei von**
chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Be-
 arbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.
 Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den
 besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Das bedeutendste und rüh-
 mlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
 bei Hamburg
 versendet postfrei gegen Nach-
 nahme (nicht unter 10 Pfund)
 gute neue
 Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd.
 vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$
 prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$
 prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$
 Verpackung zum Kostenpreis.
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Ra-
 batt. — Umtausch bereitwilligst.
 Prima Zulettstoff doppelbreit
 zu einem großen Bett (Decke,
 Unterbett, Kissen und Pfahl)
 zusammen für nur 11 Mk.

Ragold.
Ledertreibriemen
Näh- & Binderriemen
 empfiehlt zu billigsten Preisen
G. Rauser, Sattler.
Gerichtstag in Altensteig
 Montag den 24. Juni.

Tapeten.
 Wir versenden:
Naturtapeten von 10 Pfg. an
Glantzapeten von 30 Pfg. an
Goldtapeten von 20 Pfg. an
 in den großartig schönsten neuen
 Mustern, nur schweren Papieren und
 gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.
 Jedermann kann sich v. d. außer-
 gewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten
 leicht überzeugen, da Musterkarten auf
 Wunsch überallhin franko versenden.
Alten und jungen Männern
 wird die soeben in neuer vermehrter
 Auflage erschienene Schrift des
 Med.-Rat Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexualsystem
 sowie dessen radicale Heilung zur
 Belehrung dringend empfohlen.
 Preis incl. Zusendung unt. Cou-
 vert 1 Mt.
Eduard Bendt, Braunschweig.
Pappdeckel
 empfiehlt
W. Kieker.

Warth.
Bau-Akkord.
 Unterzeichneter verakkordiert
 am **Samstag den 29. Juni d. Js.,**
 nachmittags 1 Uhr
die Maurerarbeit
 zu einer neuen zweistöckigen Scheuer
 samt gewölbtem Keller. Liebhaber
 wollen sich um genannte Zeit ein-
 finden.
Johannes Großhaus.

Altensteig.
Krieger- Verein.
 Diejenigen Mitglieder, welche sich
 nicht an dem Guldigungszug vor
 Sr. Maj. dem König in Stuttgart
 beteiligen, werden gebeten, an dem
 am **Sonntag den 23. d. Mts.**
 stattfindenden Kirchgang vom alten
 Schulhaus aus zu beteiligen. Da-
 gegen werden sämtliche Mitglieder
 zu dem am
Dienstag den 25. abends 8 Uhr
 veranstalteten Festbankett zu Ehren
 des Regierungs-Jubiläums S. M.
 des Königs zur zahlreichen Teil-
 nahme eingeladen.
Vorstand.

Altensteig.
Eau de Quinine (China-
 wasser.) Vorzügliches Kopfwasch-
 wasser auch sehr wirksam gegen
 Schuppen und Ausfallen der
 Haare.
Vinaigre de toilette (Toi-
 lette-Essig)
**Extraits d'odeurs con-
 centrés** (Hohefeines Parfüm fürs
 Taschentuch u. in Gerüchen von:
 Lilien, Nagelblüthen, Rosen
 u. s. w.
 empfiehlt
H. W. Adermann,
Friseur.

Altensteig.
**Dienstmädchen-
 Gesuch.**
 Ein fleißiges und tüchtiges Mäd-
 chen kann als zweites sogleich ein-
 treten bei gutem Lohn.
Ehrn. Beck, z. Unter.

Ein jüngeres
Mädchen
 findet sofort eine Stelle.
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.


HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKFAHRT-AKTIE-GESELLSCHAFT.
 Directe deutsche Postdampfschiffahrt:
 von **Hamburg** nach **Newyork**
 jeden Mittwoch und Sonntag,
 von **Havre** nach **Newyork**
 jeden Dienstag,
 von **Stettin** nach **Newyork**
 alle 14 Tage,
 von **Hamburg** nach **Westindien**
 monatlich 4 mal,
 von **Hamburg** nach **Mexico**
 monatlich 1 mal.
 Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
 bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung vor-
 zügliche Reisegelegenheit sowohl für Gäste-
 wie Zwischendecks-Passagiere.
 Nähere Auskunft erteilt:
W. Kieker, Buchdrucker, Altensteig.
J. Kallenbach, Egenhausen.
Berwalt.-Aktuar Rapp, Ragold.

